**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 107 (1981)
**Heft:** 46

**Artikel:** Literatur auf der Schlachtbank
**Autor:** Moser, Jürg
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-614265

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Grotesk, grausig, schön – ein Spiegel unserer Zeit

33 Autoren im Alter von 18 bis 80 Jahren, bestbekannte, aber auch einige junge Talente, haben den rot-blau-grünen Botschaften ihren Stempel aufgedrückt. Ihre Phantasieschöpfungen sind Spiegelungen unserer Zeit, ihrer Ängste und Zwänge, aber auch unserer Sehnsüchte und Hoffnungen. Sie entreißen uns dem Alltag und führen uns auf nie beschrittene Wege des möglichen Entsetzlichen, Grotesken, Schönen und vielleicht – morgen schon – Wahren. 280 Seiten, geb., **Neu. Fr. 29.90.**

## „Für Geist und Herz eine Wohltat!"

So urteilte LR-Literaturreport Stuttgart.

**Strömungen:** „Durchströmt wird man bei der Lektüre der sieben Erzählungen von einer tiefen Lebensfreude. Aurelia Bundschuh beherrscht die Kunst des Erzählens" (Weltwoche, Zürich). „Tagträume einer Frau. Ein sehr weibliches Buch. Phantastische Erzählungen" (Berliner Morgenpost). 158 Seiten, geb., **Fr. 19.80.**

**21 Liebesgeschichten:** „Kritisch durchstandener Lebensmut und ein geradezu ansteckender Frohsinn erfüllen das Buch" (Hamburger Abendblatt). „Ihr ist, und damit greift man nicht zu hoch, ein kleines Meisterwerk gelungen" (Lektüre, München). 168 Seiten, geb., **Fr. 19.80.**

**Erhältlich bei Ihrem Buchhändler oder**

**Ariston Verlag**
**Postfach 82, CH-1225 Genf**
**Tel. 022/481262**


Jürg Moser

# Literatur auf der Schlachtbank

Jahr für Jahr wächst und wächst die Zahl belletristischer Neuerscheinungen. Gleichzeitig klagen Verleger und Buchhändler über ständig steigende Absatzschwierigkeiten in diesem Bereich. «Ein sicheres und gutes Geschäft», sagen sie, «ist nur mit dem Sachbuch zu realisieren.»

Der Laie fragt sich natürlich, warum denn ein Verleger sein Belletristik-Programm trotz der schlechten Verkaufschancen vergrössert. Und der Verleger antwortet: «Nicht trotz, sondern wegen!» Über diese Sichtweise wundert sich der erstaunte Laie. Doch der Fachmann putzt ihm sogleich die Schuppen aus den Augen, indem er betriebswirtschaftliche Blickpunkte erläutert: «Je grösser mein Angebot belletristischer Titel ausfällt, desto höher ist die Chance, dass sich darunter ein Verkaufsschlager befindet. Ein einzelner Renner kann die Verluste aus den übrigen Titeln wettmachen und das ganze Belletristik-Programm insgesamt in die Gewinnzone führen. Ausserdem hat natürlich der Renner auch eine absatzbelebende Wirkung auf die übrigen Titel des Programmes.» Und dann erzählt der Fachmann weiter und weiter, beispielsweise über die Verteilung seiner Fixkosten auf möglichst viele Einzeltitel zur Senkung von deren Herstellkosten, womit zusätzliche Mittel für die – ach so wichtige – Werbung frei werden ...

Unterbrechen wir den Redefluss des Verlegers. Durch seine Betriebsblindheit macht er nämlich die betriebswirtschaftliche Rechnung ohne den Wirt, oder besser: ohne den Leser. Denn die Zahl jener Leute, die gerne Belletristisches lesen, ist begrenzt – ebenso begrenzt ist auch die Lesekapazität eines einzelnen Lesers. Mit den solchermassen gegebenen Voraussetzungen stellen wir eine (zu unrecht oft so verschmähte) Milchmädchenrechnung zusammen: Multipliziere die stets wachsende Zahl belletristischer Neuerscheinungen mit deren stets wachsenden Auflagen und dividiere das Ergebnis durch jenes Resultat, das aus der Multiplikation der konstanten Leserzahl mit der durchschnittlichen, ebenfalls konstanten Lesekapazität ermittelt wurde! Rechne – und ziehe die einzig richtige Folgerung, nämlich: Unter den gegebenen Voraussetzungen sinkt die Verkaufschance eines einzelnen Titels. (Nur am Rande erwähnt sei, dass bei der herrschenden Titelinflation natürlich zahlreiche Manuskripte in Buchform veröffentlicht werden müssen, deren miserable Qualität diese Ehre eigentlich nicht rechtfertigen würde!)

Verleger und Buchhändler vergleichen gerne das Sachbuch mit der Belletristik. Dieser Vergleich zwischen zwei so unterschiedlichen Stiefelpaaren hinkt nicht nur, er ist lahm! Denn für Sachbücher gibt es konkrete Publikumsbedürfnisse, nach einem bestimmten, noch nicht vorhandenen Belletristiktitel sehnt sich kaum jemand.

Angenommen, jemand schenkt mir eine junge Katze, und ich verstehe absolut nichts von Katzen – was mache ich nun? Ich gehe in eine Buchhandlung, steure in die Sachbuchabteilung, halte Ausschau nach dem Tierbuchangebot, suche das Katzenbücherregal. Dann vergleiche ich die verschiedenen Katzenbücher und entscheide, welches davon ich kaufen will. So einfach ist das.

Nehmen wir hingegen einmal an, ich sei ein Freund belletristischer Bücher, hauptsächlich ein Romanleser. Im Frühling und im Herbst werden Tausende von neuen Romanen «in den Markt gepumpt» (so nennt man's in Verlegerkreisen!). Wie finde ich unter all diesen Neuerscheinungen jene Bücher, die ich gerne kaufen und lesen würde? Jeder aufgeschlossene Zeitgenosse merkt, dass hier die Wahl viel schwieriger ist als im Sachbuchbereich.

Auch wenn die Verleger eines Tages einsehen würden, dass es ein absoluter Humbug ist, die Zahl belletristischer Neuerscheinungen mit jedem Jahr zu erhöhen, und sie deshalb in Zukunft senkten, so wäre es für den Belletristik-Freund noch immer sehr schwer, sich einen Überblick über das Angebot zu verschaffen. Wollte man alle Besprechungen in Zeitungen und Zeitschriften, alle Verlagsprospekte und alle Klappentexte lesen, hätte man keine Zeit mehr für die Lektüre der solchermassen ausgewählten Bücher. Die Verleger sollten deshalb unbedingt – im Sinn eines echten Kundendienstes – den Überblick erleichtern. Und weil sie offensichtlich nicht wissen, wie sich dies bewerkstelligen liesse, sei ihnen folgender Vorschlag unterbreitet:

Auf dem hinteren Buchdeckel jedes belletristischen Werkes sollte eine normierte Leserinformation zum vorliegenden Produkt abgedruckt werden. An erster Stelle wird die Gattung genannt (Roman, Erzählung, Kurzgeschichten, Gedichte, Aphorismen etc.), an zweiter die Lektüredauer (Basis: durchschnittliche Lesegeschwindigkeit eines Durchschnittslesers). Die dritte Stelle gibt Auskunft über den

Schwierigkeitsgrad des Buches (sehr schwierig, schwierig, unkompliziert, leicht, sehr leicht). Es folgt eine stichwortartige Zusammenfassung des Buchinhaltes in maximal fünfzig Worten, sodann eine Bemerkung über den Stil (weitschweifig, verschachtelt, dialogisch, experimentell usw.). Die sechste Stelle gibt Auskunft darüber, bei welcher psychischen Stimmung und in welcher äusseren Umgebung das Buch gelesen werden sollte (beispielsweise: «Für unbeschwerte, heitere Stimmung – in der Badewanne oder unter freiem Himmel zu lesen»). Die vorletzte Stelle ist einem markanten Satz über das Buch reserviert (zum Beispiel: «Das beste Tagebuch seit Frischs Tagebüchern», «Fast so humorvoll wie E. Kishon», «Trivialer als Konsalik und Simmel», «Der langweiligste Roman seit den Jungautoren-Romanen», «Die besten Kurzgeschichten seit Hemingway»). Und dann, an letzter Stelle, wird der Preis pro Normalbuchseite angegeben (hier ist als Vergleichsgrösse eine bestimmte Zeilenzahl pro Buchseite mit einer bestimmten Buchstabenzahl pro Zeile zu eruieren, auf welche die ungenormten Seitengrössen umgerechnet werden).

Die Realisierung dieses Vorschlages, so mag man nun vorwerfen, würde eine totale Kommerzialisierung des literarischen Buches bedeuten. Und jene, die diesen Vorwurf am lautesten und im Brustton der Überzeugung in die Welt posaunen, sind gewiss die Verleger. Schon haben sie offenbar ihre fachmännischen Ausführungen über die betriebswirtschaftlichen Rechnungen vergessen! Vehement verfechten sie nun die These, das Buch sei doch ein Kulturgut. Wer als Nichtfachmann vor solchem Engagement den Hut zieht, tut dies nur, um öffentlich seinen Dummkopf zur Schau zu stellen! Denn dass die Verleger darauf beharren, das Buch sei ein Kulturgut, hat rein kommerzielle Gründe: so lange die Redaktoren bei Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen diese Behauptung glauben und für bare Münze nehmen, so lange werden sie auch Bücher besprechen – und damit Gratiswerbung für die Verlage machen! Bei keinem andern Produkt, das seinem Hersteller Gewinne erwirtschaften soll, darf heute mit einer solch massiven Gratiswerbung in den Medien gerechnet werden, wie beim Buch. Übrigens: In der Schweiz können nur zwei Autoren gut von ihrer Arbeit leben, nämlich Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt; gut lebende Verleger gibt es hierzulande häufiger; und Buchhändler, die ihren Lebensunterhalt aus ihrer Arbeit verdienen, sind nicht gerade selten; von den Einnahmen aus Buchbesprechungen hingegen lässt sich im allgemeinen genausowenig leben wie vom Bücherschreiben!

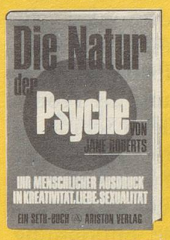

# NOVA + ERFOLGSBÜCHER

## Neuerscheinungen 1981

**Der Tod und was danach kommt — Das Weiterleben aus der Sicht der Parapsychologie**
Dr. rer. nat. Milan Ryzl
Der weltberühmte Forscherpionier legt wissenschaftlich gewonnene Daten und Fakten vor, aus denen geschlossen werden muß, daß der Mensch nach dem Tod weiterlebt. Ein Markstein wissenschaftlichen Forschens und echter Sterbehilfe.
230 S., Kst., 1221: 33.—

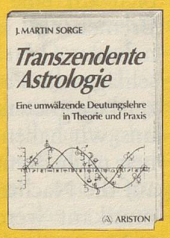
**Prophezeiungen im Spiegel wissenschaftlicher Fakten und Prognosen**
Josef Giebel
Energie- und Rohstoffmangel, Umweltverschmutzung, Übervölkerung der dritten Welt führen laut Club of Rome zur Katastrophe, andere Wissenschaftler sind optimistisch. Hunger, Kriege oder Zeitalter der Fülle? Was sagen Seher wie Cayce, Irlmaier, Lorber, Nostradamus u. a.?
252 S., Kst., 1219: 33.—

**Ihr Sieg über den Streß — Erholung an Seele, Geist und Körper**
Urs-Peter Oberlin
Dieses Buch zeigt, woran wir kranken, und bietet attraktive Alternativen: Wie Sie sich ideal ernähren und sich körperlich fit halten, wie Sie durch Entspannung und Konfliktlösung Streß abbauen und vermeiden und sich in Arbeit und Leben richtig organisieren. Konkret, einfach, überzeugend.
230 S., 13 Abb., Kst., 1223: 29.80




**Die Natur der Psyche — Ihr Ausdruck in Kreativität, Liebe, Sexualität**
Jane Roberts
stellt in diesem neuen „Seth-Buch" die Psyche, durch die wir Zugang zur universellen Welt höherer Parallelrealitäten haben, als das Leben gestaltende kreative Kraft dar. Ihre Botschaften über unser Gefühlspotential provozieren.
330 S., Kst., 1215: 35.—

**Transzendente Astrologie — Eine umwälzende Deutungslehre in Theorie und Praxis**
J. Martin Sorge
leitet von den Bewegungen der Gestirne Schwingungsbilder ab, die eine naturwissenschaftliche Erklärung der Beziehung zwischen Gestirn und Mensch zulassen. Neu — und viel einfacher — ist auch die Praxis. Größer aber erscheinen die Freiheiten des Menschen.
380 S., 40 Abb., Kst., 1213: 38.—



**Psi in der Malerei und Fotografie**
Reinhard Fischer
Unsere physikalische Welt der Materie ist nur ein Teil eines von Raum, Zeit und Stoff unabhängigen, „höherdimensionalen Universums des Geistes". Diese Erkenntnis modernster Parapsychologie haben große Bildkünstler unserer Zeit intuitiv demonstriert. Der Leser sieht Kunst und Psi völlig neu.
230 S., 10 Farbabb., Kst., 1217: 33.—

**Die Kunst (Partner, Freunde, Kunden, Gegner) zu überzeugen**
Prof. Dr. Heinz Ryborz
zeigt in diesem praxisnahen Buch bewährte Techniken auf, mit denen man sich die Merkmale sowie die Verhaltensweisen einer Persönlichkeit aneignen kann, die zu überzeugen versteht. Sie finden, demonstriert an Beispielen, konkrete Anleitungen.
234 S., Kst., 1209: 33.—

**Die unendliche Quelle Ihrer Kraft — Ein Schlüsselbuch positiven Denkens**
Dr. Joseph Murphy,
der Lebenslehrer von Millionen, die seine Bücher lasen, zeigt, daß bewußte positive Einstimmung der inneren Welt auf das Universum des Geistes „Unmögliches" möglich macht. Mit seinen Methoden werden Sie ein glücklicherer Mensch!
230 S., Kst., 1211: 33.—

## Aktuell und faszinierend

**Die Botschaft der Körpersprache**
Claude Bonnafont: Worte täuschen nur zu oft, Signale des Körpers nicht. Die bekannte Psychologin hat aufgezeichnet, was für Sie Informationswert hat. Anhand von Haltung, Bewegung, Gebärden, Mienenspielen, Vorlieben usw. erkennen geschärfte Beobachter erst die wahren Absichten und nutzen ihr Wissen privat und im Berufsleben. 263 S., 1191: 33,—

**Unsterblichkeit im All — Werden wir den Weltraum erobern?**
Dr. Emil-Heinz Schmitz zeigt den Zustand der Erde und des heute bekannten Kosmos auf, die Lage der Erforschung sowie die Aussichten der Eroberung des Weltraums von den Anfängen der Raketentechnik bis zum heutigen Stand. Astronautengötter-Thesen abhold, besticht das Buch durch faszinierende Tatsachen.
472 S., 120 Abb.: 35,—

**Menschenkenntnis auf den ersten Blick**
H. Kurth analysiert den Menschen nach Physiognomie, Organmerkmalen und Verhalten, nach Sprache und Handschrift, Blutgruppen und Sternzeichen. Praktische Anleitungen (200 Abb.) zur Deutung des Charakters Dritter und zur richtigen Selbsteinschätzung, 220 S., 200 Abb., Kld., 1007: 29,—

**Lexikon der Traumsymbole**
Hanns Kurth schuf aufgrund seiner langen Erfahrungen als Traumanalytiker einen neuen Ratgeber zur Einführung in Wesen und Symbolsprache der Träume samt vielen Beispielen und einem Lexikon-Hauptteil, in dem 2300 Begriffe und mehr als 6250 Traumsymbole erfaßt und gedeutet sind. 324 S., 24 Abb., Kld., 1141: 38,—

**Spektrum der Hypnose — Das große Handbuch für Theorie und Praxis**
Werner J. Meinhold schrieb das umfassende Standardwerk, das bisher fehlte. Von Prof. D. Langen empfohlen. Konkrete Techniken und Suggestionsformeln für den Alltag und diverse Fachgebiete, besonders die Heilkunde. Ergiebig für jedermann, unentbehrlich für Therapeuten und Pädagogen!
456 S., 4 Abb., Kst., 1207: 44,—

**Erfolg durch positives Denken**
N. Hill: Was wir geistig zu erfassen und zu glauben vermögen, das können wir auch verwirklichen. Auf dieser fundamentalen Erkenntnis beruhen die Erfolge einer „positiven Geisteshaltung", durch die unser Handeln uns zwangsläufig auf Glücksgeleise bringt.
301 S., Kld., 1025: 33.—

Diese Bücher erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler oder über

**ARISTON VERLAG · GENF**

Rue Peillonnex 39/Postfach 82, CH-1225 Genf/Tel. 022 48 12 63